

DREI PUNKTE FÜR HERTHA

Champions League für Deutschland

Einen Tag vor dem Wahltermin am 18. September geht es für Hertha BSC beim Auswärtsspiel in Gelsenkirchen um drei wichtige Punkte im Kampf um das internationale Geschäft. Die Berliner CDU gibt den Hertha-Fans eine ganz besondere Motivation mit auf den Weg.

Anlässlich des Spitzenspiels gegen Schalke hat die CDU über 10.000 Aufkleber produziert, die vor dem Heimspiel gegen Wolfsburg (11. September) verteilt werden. Das Motiv zeigt den Bundeskanzler Schröder mit einem Trikot des ewigen Hertha-Rivalen Schalke

04. Schröder steht wie kein anderer Bundeskanzler für Massenarbeitslosigkeit und Kinderarmut und hat sieben Jahre lang bewiesen, dass er nicht in der Lage ist, Deutschland wirtschaftlich wieder in die europäische Champions League zu bringen. Für die Berliner CDU ist klar: Erst holt unsere Hertha am Samstag drei wichtige Punkte auf Schalke, einen Tag später wählt Deutschland den Wechsel Schalke. Und Schröder. Und tschüss...

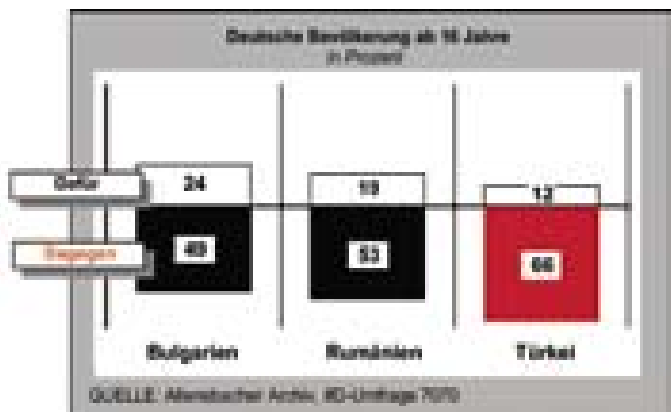
Die Aufkleber können bestellt werden unter: CDU Berlin, Wallstr. 14 A, 10179 Berlin.



Zweidrittel gegen Türkei-Beitritt

25 Länder sind inzwischen unter dem Sternenbanner der Europäischen Union vereint. Das Scheitern der EU-Verfassung zeigt,

sprechen sich 84 Prozent dafür aus. Bei der Frage nach einer möglichen Mitgliedschaft der Türkei ist die Lage eindeutig. 66



das die Bevölkerung in einigen Ländern vom schnellen Wachstum und der zukünftigen Erweiterungsperspektive der Gemeinschaft irritiert ist. Das hat das Institut für Demoskopie Allensbach bei einer Befragung von über 2000 Bundesbürgern herausgefunden. Vor die Frage gestellt, welchen Weg Europa gehen soll, ob es wichtiger ist, die Zusammenarbeit der Mitgliedsländer zu vertiefen oder die EU zu erweitern, ist das Votum der Bevölkerung eindeutig. Für eine Intensivierung der politischen Zusammenarbeit

Prozent der Bevölkerung sind gegen eine solche Mitgliedschaft, was zeigt dass die Union mit ihrer Alternativen Partnerschaft den richtigen und ehrlichen Weg für die Europäische Union und die Türkei geht. Der Beitritt von Bulgarien und Rumänien steht jedoch schon in zwei Jahren bevor. Fast 70 Prozent der Deutschen meinen, das sei zu früh für beide Länder. 53 Prozent sind sogar grundsätzlich gegen eine EU-Mitgliedschaft Rumäniens. Bulgarien möchten 49 Prozent grundsätzlich nicht als EU-Mitglied sehen.

Integration am Beispiel Neukölln

In Eberhard Diepgens Wahlkreis Neukölln ist das Thema Integration ein alltägliches.

Diepgen: „Neukölln hat sich in den letzten drei Jahren stark verändert. Die Entwicklung der Sonnenallee und der Karl-Marx-Straße sind beredte Beispiele. In meiner Sprechstunde klagen Menschen, sie fühlen sich immer mehr fremd und unsicher. Auch Berliner, deren Eltern oder Großeltern vor Jahren aus der Türkei oder arabischen Ländern nach Deutschland kamen, fordern mehr Sicherheit, beklagen, dass Berliner Polizei und die Gerichte überführte Straftäter immer wieder ganz schnell laufen lassen.“ Diepgen sagt, dies schaffe Unmut zwischen

den Berlinern. Es werde als Zeichen der Schwäche und eines Verfalls gesellschaftlicher Werte angesehen. Diepgen: „Zu Recht. Auch hier ist eine Trendwende nötig. Und: die deutsche Sprache muss das verbindende Glied auch in den Straßen und Schulen Neuköllns bleiben - oder besser wieder werden. Auch die Bundespolitik muss hier helfen. Es ist eine Lebenserfahrung: Allzu tolerant ist liederlich.“



Tel.: 030 - 29 33 94 - 0 • Fax: 030 - 29 33 94 - 11

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLAG
verantwortlich für Inhalt und Bildrechte, sofern
nicht gesondert ausgewiesen:
Berliner Presse- und Informationsdienste
Verlags- und Werbegesellschaft mbH (bpi),
Neue Grünstraße 26 • 10179 Berlin
Tel.: 030 - 20 64 16 - 0 • Fax: 030 - 20 64 16 - 66

CHEFREDAKTEUR
Dirk Reitze

REDAKTION
Stefan Sukale

ANZEIGEN
Alexander Göbel

BANKVERBINDUNG
Deutsche Bank, Kto.: 107 117 400
BLZ 100 700 00

DRUCK
Druckerei Veters, Radeburg

Für nicht angeforderte Manuskripte wird
keine Haftung übernommen. Namentlich
gekennzeichnete Beiträge geben nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die SPD vor der Wahl

Das sagte die Presse zum SPD-Parteitag am 1.9. 2005 im Berliner Estrel-Convention-Center:

„Neue Dimension der Hilflosigkeit“
Süddeutsche Zeitung

„Der Berliner Wahlparteitag der SPD war eine über weite Strecken traurige Veranstaltung.“
Süddeutsche Zeitung

„Der Kanzler auf dem Weg in sein (wahrscheinlich) letztes politisches Gefecht.“
Bild Zeitung

„So richtig authentisch klingt der Rückgriff auf sozialdemokratische Schlagworte aus dem Mund des Agenda-Machers nicht, und es mangelt an Zukunftsvisionen.“
Handelsblatt

„Trotz Jubelparteitag deutet vieles darauf hin, dass die SPD die Opposition geradezu herbeisehnt. Nach sieben Jahren an der Macht ist sie personell wie programmatisch ausgelagert.“
Mannheimer Morgen

„Eine alte schottische Ballade beginnt in der deutschen Übersetzung mit den Worten »Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr...«. Es wäre für die SPD vermutlich das derzeit angemessenere Lied, um einen Parteitag zu beenden.“
Neues Deutschland

„Der Sozialdemokratie stehen so schwere Zeiten bevor, dass sie sich lange an diesen Tag eines Kanzlers erinnern wird, den sie letztlich selbst gestürzt hat.“
DieWelt

„Die Zeit von Rot-Grün und auch die des SPD-Führungsduos Schröder-Müntefering geht zu Ende.“
Abendzeitung